Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.

No. 146. Dienstag den 25 Juni 1833.

Inland.

Berlin, vom 22. Juni. Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern sind am 16ten d. M. Abends von Dresden in Potsdam angekommen und haben Sich sofort nach dem Schlosse Sanssouci begeben, wo Höchstdieselben in den für Sie in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen sind.

Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg ist nach Leipzig, und Se. Excellenz der Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, nach Netzband abgegangen.

Frankreich.

Paris, vom 14ten Juni. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 13ten. Herr Etienne präsidirt an der Stelle des Herrn Dupin. Herr Berenger macht den Antrag, daß die Kammer das Gesetz wegen der Verantwortlichkeit der Minister so wieder aufnehmen solle, wie es in der letzten Sitzung gelassen worden ist. Der Vorschlag wurde genehmigt, indessen festgestellt, daß er nicht als vorgängiger Fall Gültigkeit haben solle. Hierauf Fortsetzung der Diskussion des Finanz-Budgets; die noch übrigen Artikel werden ohne Schwierigkeit angenommen. Zur Vervollständigung des Finanz-Budgets diskutirt die Kammer ihr eigenes. Die Commission schlägt vor, das Gehalt der Quästoren von 6000 Fr. auf 10,000 zu erhöhen, indem dasselbe nur wegen des drohenden Krieges herabgesetzt sey. Dieser Vorschlag, dem sich Hr. Salverte lebhaft widersetzt, wird mit geringer Majorität verworfen. — Herr Gauthier de Rumigny schlägt vor, den monatlichen Gehalt des Präsidenten von 10,000 Fr. auf 5000 herabzusetzen. Der Graf Jaubert (s. unten) widersetzt sich dem; der Vorschlag wird verworfen. Das Privat-Budget der Deputirten-Kammer wird mit 582,000 Fr. angenommen. Das ganze Finanz-Budget wird hierauf mit 523,927,558 Fr. angenommen. nämlich 10 Millionen weniger als dasselbe im vergangenen Jahre betrug. — Der General Lafayette nimmt das Wort über die Tagesordnung. „Ein Traktat mit Amerika ist in der Thronrede angekündigt worden. Ich trage darauf an, daß derselbe so bald als möglich auf die Tagesordnung gesetzt werde." Der General führt alle die Vortheile an, welche ein solcher Traktat für Frankreich haben müsse, und erinnert mit Wärme an die freundschaftlichen Verhältnisse, in denen Amerika stets zu Frankreich gestanden habe. — Hierauf Fortsetzung der Diskussion des Budgets des Kriegsministers. Auf Capitel 3, welches 15,274,000 Fr. für den Stab fordert, hat die Commission eine Reduktion von 52,000 Fr. vorgeschlagen, gegen welche sich der Marschall Soult zwar sehr opponirt, die jedoch nichts desto weniger von der Kammer mit bedeutender Major tät angenommen wird. — Die Capitel 4 bis 6 werden ohne Reduktionen angenommen. Auf Cap. 7, 125,362,000 Fr. für die Besoldung der Truppen, schlägt die Commission eine Reduktion von 292,235 Fr. vor. Dieselbe wird angenommen. Die Cap. 8—12 werden fast ohne Diskussion angenommen. Dagegen hat die Commission auf Cap. 13, welches 13,140,000 Frks. für das Material der Artillerie verlangt, eine Reduktion von 4,703,000 Frks. vorgeschlagen, weil eine so große Anschaffung von Waffen jetzt nicht mehr nothwendig sey. Die Kammer nimmt die Reduktion, trotz des Einspruchs des Kriegsministers, mit großer Majorität an.

Heut ist der Herzog von Orleans von seiner Reise wieder hier eingetroffen. — Die Pairskammer hat die Diskussion ihrer Reglements vollendet. Sie hat die Bestimmung, wonach ein Drittheil der Mitglieder hinreichend ist, ein Gesetz gültig zu votiren, beibehalten. Von der Sitzung des nächsten Jahres an wird man nur im Kostüm den Sitzungen beiwohnen können; die jetzige Art, durch geschriebene Zettel zu votiren, ist aufgehoben, und man wird künftig mit schwarzen und weißen Kugeln, wie die Deputirtenkammer, stimmen; die nächste Bank an der Ministerbank sollen von nun an die Berichterstatter der verschiedenen Commissionen einnehmen. — In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer war der Graf Jaubert der eifrigste Gegner der Reduktion des Gehaltes des Präsidenten (s. oben); man erinnert sich dabei, daß der Graf vor kurzem eben in seinem Verhältniß als Deputirter einen lebhaften Streit mit dem Präsidenten gehabt hatte, der ihn zur Ordnung rief. Dieser Umstand ist sehr ehrenvoll für beide Theile.

Großbritannien.

London, vom 15. Juni. Ihre Majestäten und einige andere Mitglieder der Königlichen Familie beehrten vorgestern ein von Sir Wathen Waller in Pope's Villa veranstaltetes Diner mit ihrer Gegenwart. Bis die Tafel servirt war, promenirten die Hohen Herrschaften im Garten und nahmen das herrliche Porzellan, vielleicht das schönste in ganz England, so wie die anderen Kostbarkeiten, die sich in jener Villa befinden, in Augenschein. Das Diner begann gleich nach 7 Uhr; in der großen Gothischen Gallerie war für 42 Personen und in dem kleinen Speisesaal für 12 Personen gedeckt. Um halb 11 Uhr kehrten Ihre Majestäten nach Windsor zurück.

Die Times will nun ganz bestimmt wissen, daß der Prinz von Oranien in einem oder zwei Tagen hier eintreffen werde, weiß aber über den Zweck seines Besuchs nichts zu sagen; in einem der Hotels am West-Ende von London sollen bereits Zimmer für Seine Königl. Hoh. gemiethet und in Bereitschaft gesetzt worden seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. Juni. Gestern und heute war die erste Kammer der Generalstaaten versammelt. In der gestrigen Sitzung trat sie dem von der zweiten Kammer angenommenen Kredit-Gesetze bei; in der heutigen wurden die verschiedenen Gesetz-Entwürfe in Betreff einiger Veränderungen des 4ten Theiles des Civil-Gesetzbuches angenommen. Die Minister der Finanzen und der Justiz wohnten beiden Sitzungen bei.

Belgien.

Brüssel, vom 15. Juni. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Berathung über die Wahl des Herrn de Behr geschlossen, und die Gültigkeit derselben durch 52 Stimmen gegen 33 anerkannt. — Der Finanz-Minister erstattete darauf einen Bericht über verschiedene Veränderungen, welche in den Budgets für 1833 vorgenommen worden sind, und zeigte an, daß unmittelbar nach der Annahme derselben das Budget für 1834 vorgelegt werden könnte. Im Budget des Kriegs-Ministers wird eine Reduktion von 11,433,000 Fr. in Vorschlag gebracht. Die verschiedenen Budgets-Entwürfe wurden den Sectionen zugewiesen. — Hierauf bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Rednerbühne und äußerte sich folgendermaßen:

„Meine Herren, als das gegenwärtige Ministerium die Zügel der Verwaltung annahm, verhehlte es sich die Verantwortlichkeit seiner Stellung und die Größe seiner Pflichten nicht. Es mußte aber auch eben deshalb sein System auf positive Elemente zurückführen. Belgien war in die Familie der Nationen unter Bedingungen aufgenommen worden, welche in einem feierlichen Traktat verzeichnet waren. Das Ministerium mußte daher mit Ruhe die Lage des Landes und die bestehenden Verpflichtungen prüfen: es fand dieselben deutlich und bestimmt, u. es konnte daher auch dem Wege, den es sich vorzeichnete, dieselbe Deutlichkeit und Bestimmtheit geben. Von dem Augenblicke seines Eintrittes an bis auf den heutigen Tag ist es nicht einen Augenblick von demselben abgewichen. In dem Berichte, welchen ich den beiden Kammern am 16. November v. J. abstattete, sind die Fragen in Bezug auf die politische Stellung Belgiens ausführlich entwickelt worden. — Seitdem sind zwischen Frankreich und Großbritannien einer- u. Holland andererseits Unterhandlungen angeknüpft, die sich auf materielle Mittel stützten, deren Anwendung die Regierung von den garantirenden Mächten verlangt hatte. Diese Unterhandlungen sind neuerlich in einem Aktenstück zusammen gefaßt worden, welches allgemein mit Beifall aufgenommen wurde. Die Rolle, welche wir während jener Unterhandlungen auszufüllen hatten, war einfach. Wir konnten uns nicht das Recht anmaßen, den ausübenden Mächten die Mittel zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes vorzuschreiben; sie hatten sich, wie ich schon bei einer anderen Gelegenheit bemerkt, die Wahl derselben vorbehalten. In dieser Lage mußte unsere Rolle sich darauf beschränken, zu wachen, daß die aus jenen Unterhandlungen hervorgehenden Beschlüsse den Rechten, welche sich Belgien erworben hatte, keinen Abbruch thäten. Dies war für uns eine gebieterische Pflicht, und wir haben dieselbe gewissenhaft erfüllt. Alle auf die in Rede stehenden Unterhandlungen bezüglichen Aktenstücke werden gedruckt, und so Jeder von Ihnen in den Stand gesetzt werden, mit Sachkenntniß über den Zustand der auswärtigen Frage entscheiden zu können. — Die Aufgabe, welche ich heute zu erfüllen habe, kann daher nicht sehr lang seyn. Es handelt sich nur noch darum, Ihren Gemüthern die Ueberzeugung zu verschaffen, welche die unsrigen beseelte, als wir gegen die öffentliche Ungeduld die Politik vertheidigten, welche wir im wohlverstandenen Interesse des Landes angenommen hatten, und die uns jetzt neue Früchte trägt. Es ist ein materielles, wirkliches Resultat, welches Ihnen jetzt dargebracht wird; und es bedarf nur einer einfachen Auseinandersetzung um seinem ganzen Werthe nach von Ihnen gewürdigt zu werden. — Die Note vom 14. Febr. und die Aufschlüsse, welche ich Ihnen am 23. März gab, haben Sie darauf vorbereitet, daß dem vollständigen Arrangement, welches unsere Streitigkeiten mit Holland definitiv schlichten soll, eine Präliminar-Konvention vorangehen mußte. — Ich setzte Ihnen in derselben Sitzung vom 23. März die Bedingungen auseinander, denen wir unsere Einwilligung zu einer Präliminar-Konvention unterzuordnen gesonnen wären. Diese Bedingungen sind Holland gestellt, und genau in die Konvention vom 21. Mai aufgenommen worden. Sie können sich davon überzeugen, m. H., indem Sie das, was ich in jener Sitzung gesagt habe, mit der Konvention selbst, und mit dem Inhalt der Note vergleichen, durch welche die beiden Mächte uns dieselbe mitgetheilt haben. Diese an unsern Gesandten in London gerichtete Note lautet folgendermaßen:

„„Die Unterzeichneten, der außerordentliche Botschafter Sr. Maj. des Königs der Franzosen und der erste Sekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Sr. Großbritannischen Maj., haben die Ehre, dem Herrn van de Weyer, bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier, eine Abschrift der Convention zu überreichen, welche am 21. Mai zwischen ihnen und Sr. Excellenz dem Herrn Dedel, außerordentlichen Gesandten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, abgeschlossen worden ist, und deren Ratifikationen am 29. dess. Mon. ausgetauscht wurden. — Die Unterzeichneten empfinden ein lebhaftes Vergnügen, indem sie dem Herrn van de Weyer diese Convention überreichen, welche nicht anders als günstig von seiner Regierung aufgenommen werden kann, weil sie zuvörderst Belgien einen Waffenstillstand sichert, der bis zum Abschlusse eines definitiven Friedenstraktates dauert. Ferner sichert sie Belgien bis zum Abschluß des Friedens den ganz freien Genuß der Schelde-Schifffahrt, und den Vortheil der sofortigen Eröffnung der Schifffahrt auf der Maas, mit Berücksichtigung der Bestimmungen des Wiener Traktats und der Mainzer Convention. Wenn auch die Belgische Regierung noch nicht in den Besitz der Forts Lillo und Liefkenshoek gesetzt wird, so

hält sie dagegen bis zum Definitiv Traktat die mehr als entschädigenden Distrikte von Limburg und Luxemburg provisorisch besetzt. — Die Belgische Regierung wird auch bemerken, daß die kontrahirenden Theile in dieser Convention das Definitiv-Arrangement nicht aus den Augen verloren haben, und daß sie sich durch den fünften Artikel verpflichten, sich ohne Verzug mit dem Definitiv-Traktat zu beschäftigen. — Die Unterzeichneten haben noch eine Pflicht zu erfüllen: die Niederländische Regierung hat gegen die beiden Mächte die Verpflichtung übernommen, die Feindseligkeiten gegen Belgien nicht wieder zu eröffnen. — Die Regierungen von Frankreich und Großbritannien sind überzeugt, daß Se. Maj. der König der Belgier seinerseits eine gleiche Verpflichtung zu übernehmen sich beeilen, und sich verbindlich machen wird, die Feindseligkeiten gegen das Holländische Gebiet und gegen das Holländische Gebiet und gegen die Holländische Truppen so lange nicht wieder zu beginnen, als die Verhältnisse zwischen Belgien und Holland noch nicht durch einen Definitiv-Traktat geordnet worden sind. — Die beiden Mächte haben sich verpflichtet, daß die Verbindungen zwischen der Festung Mastricht und der Nord-Brabant'schen Gränze, so wie zwischen besagter Festung und Deutschland frei und ungehindert seyn sollen. Diese Verpflichtung setzt nur die Fortdauer eines Zustandes der Dinge fest, welcher lange Zeit mit ausdrücklicher Bewilligung und nach den bestimmten Befehlen der Belgischen Regierung bestanden hat. — Indem die Unterzeichneten daher die Belgische Regierung auffordern, über jene beiden Punkte eine förmliche und zufriedenstellende Erklärung abzugeben, sind sie überzeugt, daß sie nur etwas verlangen, wozu sich ohnehin die Belgische Regierung freiwillig erboten haben würde. Die Unterzeichneten haben die Ehre ꝛc. London, den 1. Juni 1833. — (gez.) Talleyrand. Palmerston.""

„Auf diese Weise, meine Herren, befinden wir uns also im Besitz des größten Theils der Vortheile, welche uns durch den Traktat vom 15. Nov. gesichert worden sind, und gerade derjenigen, welche für die Entwickelung unserer Handels-Thätigkeit die nothwendigsten sind. Der Abschluß eines Waffenstillstandes auf unbestimmte Dauer ist keine der unwichtigsten Bestimmungen der Convention. Sie wissen, meine Herren, daß von Seiten Hollands keine Verpflichtung bestand, die Feindseligkeiten nicht wieder aufzunehmen. Jetzt, wo eine solche Verpflichtung in einer feierlich unterzeichneten und ratificirten Akte übernommen worden ist, sind unsere Rüstungen nicht mehr in demselben Grade nöthig, und deren Beschränkung wird möglich. Es kann sich diese Einschränkung indessen noch nicht bis auf den Friedensfuß ausdehnen; eine vollständige Entwaffnung würde mit Gefahren verbunden seyn, gegen die wir das Land zu schützen verpflichtet sind. Andererseits dürfen wir uns auch nicht vor dem Abschluß des Friedens jenes Einflusses entäußern, der so mächtig zur Förderung unserer Angelegenheiten beigetragen hat. Durch die zu treffenden Maßregeln werden wir im Nothfalle im Stande seyn, die Armee sogleich wieder auf den vollständigsten Kriegsfuß zu sezen. So haben wir die Interessen des Schatzes mit denen unserer inneren Sicherheit und unserer auswärtigen Politik in Einklang zu bringen geglaubt. — Die Bevollmächtigten der beiden ausführenden Mächte verlangten von uns: 1) die Feindseligkeiten nicht wieder zu beginnen, und 2) die Verbindungen mit Mastricht frei zu lassen. Die Regierung hat geglaubt, in diese beiden Punkte willigen zu können, ohne eigentlich neue Verpflichtungen zu übernehmen, u. unser Gesandter hat sich in Antwort auf die oben mitgetheilte Note folgendermaßen ausgedrückt:

„„Der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier bei Sr. Großbritannischen Majestät, hat sich beeilt, seiner Regierung die Abschrift der Konvention vom 21. Mai und die Note zu übersenden, welche Ihre Excellenzen, der außerordentliche Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen und der Staats-Sekretär Sr. Großbritannischen Majestät für die auswärtigen Angelegenheiten, ihm die Ehre erzeigt haben, an ihn zu richten. — Die Konvention vom 21. Mai, ohne den Kontrakt vom 15. November 1831 vollkommen in Ausführung zu bringen, sichert jedoch Belgien den größten Theil der an jenen Traktat geknüpften materiellen Vortheile zu. Die Regierung des Königs kann sie daher nur mit Zufriedenheit entgegen nehmen, und glaubt dieselbe als zum Theil dem Zweck entsprechend, den sich England und Frankreich, bei ihrem festen und unveränderlichen Entschluß, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, vorgesetzt hatten, als sie die Konvention vom 22. Oktober 1832 abgeschlossen, und als einen Weg zur vollständigen Ausführung aller Belgien garantirten Klauseln betrachten zu können. — Gestützt auf ihre Rechte, die ihr unwiderruflich zugestanden sind, wird die Regierung des Königs, so sehr sie auch die neuen Zögerungen bedauert, welche der vollständigen Ausführung des Traktates vom 15. November in den Weg treten können, doch mit Vertrauen das Resultat der neuen, durch den 5ten Artikel der Konvention angekündigten Unterhandlungen abwarten, bei denen die Mächte keinen andern Zweck haben können, als durch freundschaftliche Arrangements zwischen den beiden Parteien die Schwierigkeiten zu ebenen, welche sich noch der schließlichen Ausführung jenes Traktates entgegenstellen. Es bleibt dem Unterzeichneten nur noch übrig, auf die Forderungen zu antworten, welche Ihre Excellenzen seiner Regierung gestellt haben. Er schätzt sich glücklich, Ihnen Gesinnungen mittheilen zu können, welche ganz den Ansichten des Friedens und der Versöhnung entsprechen, von denen sich die Mächte zur allmäligen Befestigung eines Zustandes der Dinge, der so eng mit den Interessen Europa's verbunden ist, beseelt gezeigt haben. — Als Belgien im November 1830 den von ihm verlangten Waffenstillstand unterzeichnete, gab es ein erstes Pfand des Friedens und der Versöhnung; die Verpflichtungen, welche es seitdem übernommen und gewissenhaft erfüllt hat, sind heute durch den in der Konvention ausdrücklich festgesetzten unbestimmten Waffenstillstand noch verstärkt worden. Der König nimmt keinen Anstand, dieselbe Verpflichtung einzugehen, welche die Niederländische Regierung durch den 3ten Artikel der besagten Konvention übernommen hat. Der Unterzeichnete ist daher ermächtigt, zu erklären, daß seine Regierung fortfahren wird, sich aller Feindseligkeiten gegen Holland zu enthalten, wohl verstanden, daß Belgien in den Besitz der Vortheile gesetzt wird, welche ihm die Konvention vom 21. Mai zusichert, und daß es in diesem Besitz nicht gestört wird, namentlich nicht in dem Genuß der Schelde-Schifffahrt, auf dem Fuß wie sie vor der Belagerung der Citadelle von Antwerpen bestand, und der Schifffahrt auf der Maas, in Gemäßheit der Bestimmungen des Wiener Traktates und der Mainzer Konvention, in so weit sich dieselben auf den besagten Fluß anwenden lassen. — Die Regierung des Königs verpflichtet sich außerdem, einen Zustand der Dinge fortdauern zu lassen, der seit dem Anfang

* *

des Jahres 1831 besteht, indem sie die Verbindung zwischen der Festung Mastricht und der Nord-Brabantischen Grenze, so wie zwischen besagter Festung und Deutschland frei und ungehindert läßt. — Die Convention vom 21. Mai möchte, um gewisse Bestimmungen in praktische Ausübung zu bringen, einiger reglementarischen Verfügungen bedürfen, welche, indem sie die gegenseitigen Verhältnisse erleichterten, den beiden direkt interessirten Parteien gleich vortheilhaft seyn, und den Absichten Englands und Frankreichs entsprechen dürften. In dieser Hinsicht ist der Unterzeichnete beauftragt, den Wunsch auszudrücken, daß die hier angedeuteten Bestimmungen schleunigst regulirt werden möchten. Er hofft, daß Ihre Excellenzen diesen Wunsch erfüllen, und in demselben einen neuen Beweis finden werden, wie sehr die Regierung des Königs wünscht, Alles zu entfernen, was einen Zustand gegenseitiger Aufregung verlängern könnte, der sich im Widerspruch mit den in der letzten Zeit an den Tag gelegten friedfertigen Gesinnungen befindet. — Der Unterzeichnete bittet ꝛc. London, den 10. Juni 1833. — (gez.) Silvain van de Weyer.""

„Sie sehen, meine Herren," so schloß der Minister, „daß die Regierung in dieser Note von zwei Hauptpunkten ausgegangen ist; erstens nämlich, keines von ihren aus dem Traktate vom 15. November entspringenden Rechten aufzugeben, und zweitens, das Eingehen neuer Verbindlichkeiten zu vermeiden. Wir sichern uns alle unsere Rechte, indem wir die Konvention vom 21. Mai als einen Anfang der Ausführung des Traktates vom 15. November betrachten. Wir vermeiden es, neue Verpflichtungen einzugehen, indem wir den durch die Konvention festgesetzten unbestimmten Waffenstillstand als die Fortdauer eines Zustandes der Dinge betrachten, den die Akte der Konferenz und die Zustimmung der Parteien ausdrücklich oder stillschweigend im Monat November 1830 festgestellt haben. — Dies, meine Herren, ist die Stellung, welche die Regierung einnehmen zu müssen geglaubt hat; sie rechnet, um sich in derselben zu erhalten, auf die Mitwirkung Ihres Patriotismus."

Herr Dumortier wollte sich sogleich auf eine Erörterung über verschiedene in dem Berichte erwähnte Punkte einlassen, wurde aber mit der Bemerkung unterbrochen, daß die Diskussion über diesen Gegenstand jetzt nicht an der Tages-Ordnung sey. Die Versammlung verordnete den Druck des Berichts und ging darauf auseinander.

Brüssel, vom 16. Juni. Die mit Einberufung der Adresse beauftragte Kommission wird erst morgen oder übermorgen ihren Bericht erstatten, und man glaubt, daß die Berathungen über diesen Gegenstand die ganze künftige Woche hindurch dauern werden. — Aus Antwerpen meldet man: „Gestern sind die Bürgergarden der Provinzen Hennegau und Lüttich auf unbestimmten Urlaub von hier abgegangen. Die Bürgergarden von Löwen erhalten morgen den ihrigen." — In Antwerpen ist seit einigen Tagen die Grippe ausgebrochen. Es werden dort, wie überall, sehr viele Personen davon befallen.

Portugal.

Lissabon, 6. Juni. Don Carlos und die Mitglieder des Portugiesischen Königshauses befinden sich in Coimbra. Dom Miguel hat unterm 31sten v. M. zu Braga einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, worin er ihnen anzeigt, daß er die Armee auf kurze Zeit verlasse, um am 2ten oder 3ten zu Coimbra eine Zusammenkunft mit dem spanischen Infanten Dom Carlos zu haben. Das Schiff, welches bestimmt ist, den Infanten Don Carlos nach Italien zu bringen, liegt noch im Tajo vor Anker. Auch Don Miguels Geschwader liegt noch hier, und man weiß nicht, wenn es in See gehen wird. In diesen Tagen rückte ein kleines Corps Dragoner in großer Eil von Lissabon aus; die Bestimmung desselben kennt man nicht. Von Don Miguels Armee sollen einige Offiziere desertirt seyn; auch heißt es, daß etwas Unzufriedenheit unter den Truppen herrsche, weil sie sich schon so lange in müßigem Zustande befinden, wozu noch die Verheerungen der Cholera kommen. Das englische Schiff „Castor" ist in 6 Tagen von den Dünen in Lissabon angekommen; es hat 300 Marinetruppen an Bord, die, wie es heißt, nebst den andern bereits im Tajo befindlichen Streitkräften unter dem Kommando des Obersten Adair für den Fall, daß Dom Pedros Flotte einen Angriff gegen Lissabon unternehmen sollte, was man noch vor Ende dieses Monats erwartet, zum Schutz der brittischen Unterthanen gelandet werden sollen. Aus Figueiras sind Briefe vom 1sten d. M. hier eingegangen, denen zufolge daselbst Vorbereitungen zur Vertheidigung dieses Platzes getroffen werden, weil man glaubte, daß die Pedroisten sich denselben als Angriffspunkt ausersehen würden; noch mehr Glauben fand indeß die Meinung, daß die Flotte Dom Pedro's weiter südlich einen Landungsversuch machen werde. Die Miguelisten in Lissabon hegen jetzt großen Haß gegen die hiesigen Engländer, obgleich sie denselben nicht offen zeigen. Es sind Befehle ertheilt worden, große Vorräthe von getrockneten Fischen, das vorzüglichste Unterhaltsmittel der niedern Stände, zu vernichten, indem man vorgab, daß die Cholera durch den Genuß derselben befördert werde. Die englischen Kaufleute, als die Haupt-Lieferanten dieser Fische, wollen diese Maaßregel als eine gegen sie ausgeübte Feindseligkeit betrachten.

Porto, vom 7. Juni. Das Englische Dampfboot „Constanke", welches gestern Lissabon verlassen hat, kam heute hier an, und wird sogleich weiter segeln. Bis jetzt sind die ministeriellen Arrangements, womit gleich nach der Ankunft des Marquis von Palmella begonnen wurde, noch nicht erledigt; aber es wird für ziemlich gewiß gehalten, daß Letzterer in das Ministerium eintreten und Silva Carvalho aus demselben ausscheiden wird. Man wünschte, den General Saldanha zum Kriegsminister zu machen, aber der Kaiser schlug dies ab, wozu ihn der Marschall Solignac und der jetzige Kriegsminister bestimmt haben sollen. Mit dem Dampfboot, auf welchem sich der Marquis von Palmella befand, kamen noch zwei andere Dampfboote von England an und setzten 427 Mann Truppen, deren größter Theil vom Oberst Dudgeon befehligt wird, ans Land. Die Offensiv-Operationen sind so lange aufgeschoben worden, bis das Ministerium definitiv konstituirt seyn wird. Man will wissen, daß Kapitain Napier das Kommando über das Geschwader erhalten werde; noch hat es der Admiral Sartorius in Händen. Heute langte die Korvette „Portuense" von den Bayonna-Inseln mit Truppen hier an.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 15. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde die Diskussion über den Gesetz-Entwurf, die Errichtung von Vereinen betreffend, eröffnet. Professor Zell, als eingeschriebener Redner, nahm das Wort gegen denselben. Indem er darauf hinwies, wie das Recht zu Vereinen ein natürlich Recht sey, bemerkte er, wie es jedoch auf der andren Seite keinem Zweifel unterliege, daß dieses natürliche Recht im Staate beschränkt werden könne; nur dürften solche Beschränkungen nie größer seyn, als es deren Zweck erfordere, und wohlthätige und gemeinnützige Ver-

eine seyen eher zu befördern, als durch abschreckende Formalitäten zu hemmen, überhaupt müsse man zwischen der Natur der Vereine unterscheiden. Was nun unsere Verhältnisse anlange, so halte er allerdings ein Gesetz über die Beschränkung politischer Vereine, besonders zur Beseitigung allerlei jetzt bestehender Spannung, für nothwendig, nur sey er mit den in der vorliegenden Verordnung getroffenen Maßregeln nicht einverstanden, weil sie zu weit gingen und auf Prävention beruhten, während repressive Maßregeln genügten. Ueberdieß sehe er in deren Ausführbarkeit manche Schwierigkeiten; er stimme daher im Allgemeinen dagegen. Der Freiherr v. Göler äußerte: er billige zwar zum Theil den Zweck des vorliegenden Entwurfs, nicht aber dessen Motive. Der Staat habe das Recht, gegen gefährliche Vereine einzuschreiten, ein Recht, hervorgehend aus der Pflicht des Regenten, sich und seine Unterthanen zu schützen und die Ordnung zu erhalten; der Staat habe sonach das nicht zu bestreitende Recht, gemeinschädliche Vereine aufzulösen, nicht aber die Bedingung der Existenz von Vereinen überhaupt an seine Genehmigung zu knüpfen. Der Sprecher brachte sodann eine demgemäß veränderte Fassung der drei ersten Artikel des fraglichen Entwurfs in Antrag. Da dieser Vorschlag mannichfachen Anklag fand, so beschloß die Kammer mit großer Mehrheit, den Antrag des Herrn von Göler zur nochmaligen Berathung an die Kommission zurückzuweisen, und diese um zwei Mitglieder zu verstärken. Schließlich erstattete der Hofgerichts-Rath Graf von Hennin den Kommissions-Bericht über die provisorische Verfügung, die Verbreitung schwärmerischer Sekten betreffend. Die Kammer beschloß, den Bericht drucken zu lassen, um in einer der nächsten Sitzungen darüber diskutiren zu können.

Der zweiten Kammer wurden in ihrer gestrigen Sitzung mehre neue Eingaben vorgelegt, darunter eine Motion des Abgeordneten Magg, auf Errichtung eines zweiten katholischen Schullehrer-Seminariums in dem oberen Landestheile; und eine Motion des Abgeordneten v. Rotteck, eine Kommission zu ernennen, die den Zustand des Vaterlandes untersuchen und die geeigneten Anträge hiernach stellen solle. Abgeordneter Hofmann berichtete hierauf: 1) über das provisorische Gesetz hinsichtlich der Funktions-Gehalte der Militairdiener; 2) über das provisorische Gesetz, die Herabsezung des Militair-Maßes betreffend. Endlich fand die Diskussion über den Gesetz-Entwurf hinsichtlich der Ertheilung der Zoll-Privilegien statt. Für die Annahme des Gesetzes selbst erklärten sich mit Ausnahme von 7 Stimmen sämmtliche Mitglieder der Kammer.

Am 9. Juni haben die Hohenzollern-Sigmaringenschen Stände ihre Sitzungen wieder begonnen. Die Verfassungs-Kommission ist mit ihrer Arbeit dem Schluß nahe, und man hofft ein durch Einverständniß der Regierung und der Stände erzieltes, sehr zweckmäßiges Staatsgrundgesetz zu Stande zu bringen. Die Stadt Sigmaringen läßt ein neues Armen- und Krankenhaus erbauen, wozu der regierende Fürst 1000, die Fürstin 500 und die verwittwete Fürstin 300 Gulden beigetragen haben.

Speyer, vom 13. Juni. In der Speyerer Zeitung liest man folgende Erklärung des Neustädter Stadtraths: „Die unterzeichneten Mitglieder des hiesigen Stadtraths sind es der Ehre ihrer Mitbürger schuldig, die durch die Frankfurter Ober-Postamts-, Münchener politische und Augsburger Allgemeine Zeitung über die Vorfälle am Pfingstmontag dahier, bei uns in Hambach verbreiteten anonymen Nachrichten, obgleich aus guter Quelle fließend, bezeichnet, öffentlich vor der Welt als ein Gewebe der abscheulichsten Lügen und Entstellungen zu erklären. Niemand ist hier nicht einmal wegen Beleidigung gegen das Militair, geschweige wegen Provokationen und Angriffen auf dasselbe noch wegen sonstiger Exzesse gegen die gesetzliche Ordnung und Ruhe an diesem Tage gerichtlich belangt worden. Wir fordern die, welche die Bürger dessen beschuldigen, auf, die Thäter den Gerichten anzuzeigen. Nicht Zusammenrottungen ruhestörender, oder bedrohender Menschen wurden hier gewaltsam zerstreut; ohne vorausgegangene Warnung, ohne Zuruf wurden die auf den Straßen ruhig wie gewöhnlich wandelnden, neben ihren Häusern stehenden oder sonst auf der Straße befindlichen Individuen verfolgt und mißhandelt. Selbst der Adjunkt ward in der Amtstracht durch Säbelhiebe und Bajonettstiche verwundet. Es gab nur Todte und Verwundete auf der einen Seite, die Angreifer aber auf der andern. Die auf dem Rathhause versammelten Civilbeamteten wagten es nicht, auf die Straße zu gehen, um den grausamen Verfolgungen Einhalt zu thun. Sie mußten um ihr Leben zu schützen, sich mit starker Gensd'armerie-Eskorte nach Hause führen lassen. Diese allgemeinen Thatsachen genügen einstweilen, um den Strom der verbreiteten falschen Nachrichten aufzuhalten. Der wahre Hergang der Sache wird, wenn kein unüberwindliches Hinderniß entgegentritt, bald zu Tage gefördert werden. Die Unterzeichneten bemerken noch schließlich, daß sie aus dem Grund so spät und jetzt erst mit dieser Publikation auftreten, weil sie auf die Versprechungen des von K. Regierung für die Stadt neu ernannten Bürgermeisters bauend, von diesem eine die Ehre seiner Mitbürger rechtfertigende Erklärung in den Blättern erwartet hatten, was aber noch nicht geschehen ist. Neustadt den 9. Juni 1833. Gez. Frey, Leberle, Haag, Mattil, Hassieur, Helfenstein, Hein, Claus, J. J. Schapman, Fettig, Göttheim, Pancera, Brodt, Gg. Knochel, Joh. Abresch, E. Fr. Nator, W. Souter, C. L. Braun, Cristmann, Schwalzwälder, Bul ꝛc."

In Beziehung auf den, im Schwäbischen Merkur und der Stuttgarter Zeitung erschienenen Artikel über die Tübinger Unruhen, läßt sich jetzt in ersterem Blatte nachstehende Erwiederung vernehmen: „Allerdings sind in der Nacht des 6. Juni eben so bedauerliche als unerwartete Exzesse vorgefallen, die aber einer vermuthlich kleinen Anzahl Studirender zur Last fallen, und gewiß von der ganz überwiegenden, großen Mehrzahl, die Gottlob immer dem alten tüchtigen Tübinger Charakter treu geblieben ist, auf das Sprechendste gemißbilligt werden. Wie viele in die Stadt gezogen, wie viele in denselben gelärmt haben; wer wird das genau wissen? Schwerlich hat der Einsender des Artikels vom 10. Juni seine 300 (!) gezählt. Hier (in Tübingen) hörte ich diese Zahl noch nie, sondern 50, 100, höchstens 150, und da das Gerücht nur zu gerne übertreibt, hat hier im Zweifel die kleinere Zahl die größere Wahrscheinlichkeit. Dazu kommt, daß, sicheren Nachrichten zufolge, eine an demselben Abende im Museum versammelte ruhige Gesellschaft, die natürlich bei dem entstandenen Lärmen hinaustrat, leicht die Meinung veranlassen konnte, die Lärmenden seien so viel zahlreicher. Was diese thaten, wer wird das entschuldigen? Aber irgend etwas Planmäßiges, Ueberlegtes will sich doch keineswegs darin zeigen. Vorläufig, bis die Untersuchung (die für die Schuldigen ja die gerechte strenge

Strafe herbeiführen möge!) den Thatbestand ausgemittelt haben wird, scheint das Ganze den Charakter von in Trunkenheit begangenen, durch mannichfache Mißverständnisse gesteigerten Exzessen zu haben. Vieles Einzelne, was frühere Artikel dieser Zeitung erzählen, wird hier glaubwürdig widersprochen. Namentlich sagt der jetzige Rektor der Universität selbst, er glaube nicht, daß auf ihn persönlich geworfen worden sey. Am wenigsten aber läßt sich annehmen, daß diese Auftritte irgend im Allgemeinen oder von einer größeren Zahl der Studirenden gebilligt seyen. Im Gegentheile, der Unwillen und die Unzufriedenheit der großen Mehrzahl der Studirenden von jeder Klasse sprach sich in derselben Nacht, wie an den folgenden Tagen, sehr bestimmt aus, darin namentlich, daß selbst auf den Ruf „Bursche heraus", der sonst bei den Studirenden Zauberkraft besitzt, nach den Versicherungen der anwesenden Behörden und sonstigen Nachrichten, fast Niemand das Haus verließ, und daß mit ganz ungeändertem, löblichem Eifer gleich von der Frühe des folgenden Tages an die Vorlesungen besucht wurden."

(Mürnb. Korr.) Kassel, vom 14. Juni. Seit der am 10ten d. stattgehabten Eröffnung des neuen Landtages befinden sich die Landstände noch immer ohne weitere Mittheilung von Seiten der Staatsregierung in Betreff von Gegenständen, die ihnen zur Berathung vorgelegt werden sollen. Einstweilen beschäftigt man sich mit der Prüfung und Begutachtung des schon am vorigen Landtage vom Finanz-Minister v. Motz übergebenen Staats-Budgets, zu welchem Ende ein aus achtzehn Mitgliedern zusammengesetzter landständischer Ausschuß niedergesetzt worden ist, der sich in drei Sectionen zu theilen hat. Zur Erleichterung seiner Arbeiten dient vortrefflich die vom Vorstande des frühern permanenten Ausschusses, Ober-Appellations-Gerichts-Rathe Dr. Pfeiffer, mit möglichster Gründlichkeit ausgearbeitete und im Druck erschienene „Darstellung der Lage der landständischen Geschäfts-Verhältnisse, insbesondere den Vor-Anschlag zum Staats-Grund-Etat betreffend." — Gestern hat eine vertrauliche Sitzung in pleno stattgefunden, um den Bericht des mit der Abfassung der Antwort auf die Eröffnungsrede beauftragten Ausschusses anzuhören, und wegen der Fassung dieser Antwort einen Beschluß zu nehmen. Heute ist öffentliche Sitzung, die erste nach der Eröffnung des Landtages, in welcher die Stände-Versammlung ihre Verhandlungen beginnen wird. Der Präsident der Stände, Bürgermeister Schomburg, wird als Vorstand des bisherigen permanenten Ausschusses, im Namen dieses Letztern, Rechenschaft von dessen Geschäftsführung ablegen. — Mit gespannter Erwartung sieht das Publikum der Entscheidung des Ober-Appellations-Gerichts in dem von den Landständen gegen den Vorstand der Ministerien der Justiz und des Innern, Geheimerath Hassenpflug, erhobenen Anklage-Prozeß entgegen. Man weiß indessen bis jetzt nur so viel, daß das höchste Gericht vorigen Montag seine erste Plenarsitzung in dieser Angelegenheit gehalten hat, welcher sämmtliche Mitglieder sowohl vom Civil- als vom Kriminal-Senate beiwohnten; in der Sache selbst wird das größte Geheimniß beobachtet. Gleichwol behauptet man, zu wissen, daß das Gericht alle die Nebenpunkte, wodurch die Landstände ihre Anklage zu begründen gesucht, bei Seite gestellt, und sich lediglich an die in der Klageschrift geltend gemachten 3 Haupt-Anklagepunkte gehalten hat, die freilich, wenn die Untersuchung die Richtigkeit der angegebene. Thatsachen ergeben sollte, allein schon hinreichend befunden werd. dürften, das Vorhandenseyn von Verfassungs-Verletzungen außer Zweifel zu setzen. Es ist übrigens sehr begreiflich, daß das oberste Gericht mit großer Vorsicht zu Werke geht, da es in dieser intrikanten Sache darauf ankommt, den so lange behaupteten Ruf der Unparteilichkeit und rücksichtslosen Gerechtigkeitspflege ferner zu bewahren. Der geheime Rath Hassenpflug scheint mit Ruhe und ohne Besorgniß den Ausgang dieses Prozesses zu erwarten. Gewiß ist es, daß er in der Gunst des Kurprinzen-Regenten noch eben so hoch steht, wie früher. — Durch ein höchstes Rescript ist der Professor der Staatswirthschaft zu Marburg, Dr. Lips, bekannt durch mehrere Schriften im staatswissenschaftlichen Fache, unerwartet von seinem akademischen Lehrstuhle entfernt und der kurhessischen Dienste entlassen worden. Indessen würde demselben ein Ruhegehalt von 600 Thlr. aus der kurhessischen Staatskasse zugestanden werden, falls er in keinen auswärtigen Staatsdienst treten sollte. Einige wollen wissen, die Staats-Regierung sey von Außen zu dieser Maßregel veranlaßt worden. — Von den kurhessischen Truppen wurden seit dem Anfange dieses Monats 20 Mann per Compagnie auf Urlaub gesendet. — Der Professor der Staatswissenschaften in Göttingen, Saalfeld, der von der Königl. Hannöverschen Regierung seine Entlassung erhalten hat, reiste vor Kurzem hier durch. Derselbe verläßt Göttingen, und nimmt seinen Wohnsitz in Hechingen, da er die Erlaubniß erhalten hat, seine bisherige, nunmehr als Ruhegehalt ihm zugesicherte Besoldung von 700 Rthlrn. im Auslande zu verzehren. — Der Gesundheits-Zustand der Gräfin Schaumburg erweckt große Besorgnisse. Zu der Grippe ist noch ein hitziges Fieber hinzugekommen. Mehre Tage lang war ihr Zustand so bedenklich, daß man für ihr Leben fürchtete. Der Kurprinz weicht nicht von ihrem Bette, und mehre der angesehensten Aerzte sind zu Hülfe gerufen worden.

Dresden, vom 17. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Amalie Auguste, Gemahlin des Prinzen Johann, ist heute Vormittag von hier ins Bad nach Eger abgereist.

Dresden, vom 15. Juni. Die erste Kammer fuhr in ihrer Sitzung am 10ten d. M. mit den Berathungen über die privilegirten Gerichtsstände fort, und beschäftigte sich vornehmlich mit §. 29, mit welchem der zweite Haupttheil des Gesetzes, die besonderen Bestimmungen, und zwar zunächst die über die Militair-Gerichtsbarkeit enthaltend, beginnt. — In der Sitzung am folgenden Tage stand zuvörderst ein Bericht der zweiten Deputation, die Einrichtung der Staats-Schulden-Kasse betreffend, auf der Tagesordnung. Nach einer kurzen Diskussion über die einzelnen Paragraphen erfolgte die Abstimmung über das ganze Gesetz durch Namens-Aufruf der einzelnen Mitglieder. Dasselbe wurde einstimmig angenommen. Man gelangte sodann zum zweiten Gegenstand der heutigen Tagesordnung, zur Berathung über das Dekret wegen der in diesjähriger Michaelis-Messe auszugebenden Talons und Coupons der landschaftlichen Obligationen. Den Vortrag hatte Referent von Oppel übernommen. Bei der nach dem Dekrete Nr. 13 zu bildenden allgemeinen Staats-Schulden-Kasse tritt der Fall ein, daß, bevor deren Verwaltung beginnen kann, die in der nächsten Michaelis-Messe, statt der abgelaufenen, auszugebenden neuen Talons und Coupons der 4procentigen sowohl, als der neuen 3procentigen landschaftlichen Obligationen in der erforderlichen Anzahl von ungefähr 26,000 Blättern angefertigt werden müssen, Damit nun in diesem Geschäft eine dem Landes-Kredit nachtheilige Unterbrechung nicht eintreten möge, giebt das Dekret Nr. 51 den Ständen zur näheren Erwägung anheim, ob nicht alsdann, wenn der zur Verwaltung des Staats-Schulden-Kasse zu erwählende Ausschuß nicht binnen längstens sechs Wochen seine Geschäftsführung antreten könne, ein oder einige Mitglieder der jetzt zur Steuer-Kredit-Kasse verordneten landschaftlichen

Deputation, zur Vollziehung der auszufertigenden neuen Talons und Coupons mit besonderer Vollmacht zu versehen seyn dürften. Die zweite Kammer, an welche dieses Dekret abgegeben worden, habe in ihrer am 18. Mai gehaltenen Sitzung deshalb beschlossen, daß zur Vollziehung dieser Talons und Coupons die Mitglieder der jetzt zur Steuer-Kredit-Kasse verordneten landschaftlichen Deputation besonders bevollmächtigt werden möchten, und diesen Beschluß der ersten Kammer mitgetheilt. Die Nothwendigkeit dieser Maßregel unter den obwaltenden Verhältnissen nicht verkennend, glaubte nun die Deputation, dem Beschlusse der zweiten Kammer beistimmen zu müssen, jedoch zur Beschleunigung der Sache zugleich auf baldige Entwerfung der Vollmacht, Vollziehung derselben und Bekanntmachung der getroffenen Maßregel unverzüglich anzutragen, damit die Interessenten an der von der Bestimmung des §. 107 der Verfassungs-Urkunde vom 4. September 1831 abweichenden, durch die Dringlichkeit gebotenen Form keinen Anstoß nehmen möchten. — Der Staats-Minister v. Zeschau bemerkte darauf, daß zwar die Vollmacht der Steuer-Kredit-Kassen-Deputation noch fortdauere, daß es jedoch nicht passend erscheine, die Talons und Coupons, die auf mehre Jahre hinaus lauten, noch auf den Namen dieser Deputation auszustellen, weshalb die Nothwendigkeit der Maßregel sich von selbst darstelle. Es sey das Dekret erst jetzt erlassen worden, weil die Regierung geglaubt habe, man werde die Wahl der zum Ausschuß für die Staats-Schulden-Kasse bestimmten Mitglieder zeitiger bewerkstelligen; da dies aber nicht geschehen, müsse die Regierung den Ständen die möglichste Beschleunigung dieser Sache anempfehlen. — Nachdem noch der Präsident die Mitglieder der Kammer durch einzelnen Namens-Aufruf befragt hatte, ob sie dem vorliegenden Dekrete und dem Schluß-Antrage der Deputation ihre Beistimmung gäben? erfolgte eine einstimmig bejahende Antwort, worauf die Kammer zu einer geheimen Sitzung überging.

Oesterreich.

Die Preßburger Zeitung vom 14ten Juni meldet: „Se. K. K. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Mai d. J. dem Vicepalatin und Administrator der Obergespanswürde des Pesther Comitats, Pancratius Somisch von Sáard, die erledigte Stelle des Präsidenten der Königl. Gerichtstafel von Ungarn und Stellvertreters der persönlichen Gegenwart des Königs in den Gerichten Allergnädigst zu verleihen geruht. Die feierliche Einführung desselben bei der hohen Königl. Gerichtstafel ist am 11ten d. M. hier in Preßburg, unter dem üblichen Ceremoniel vor sich gegangen, und gleich darauf hat Herr von Somisch, der die Stelle des Königl. Personals bereits seit zwei Monaten provisorisch bekleidete, der 53sten Reichstags-Sitzung als wirklicher Präsident präsidirt. Beim Eintritt in den gedrängt vollen Saal ward derselbe mit freudiger Akklamation lebhaft begrüßt, und während der von ihm mit Kraft und Feuer gesprochenen Antrittsrede oftmal durch rauschende Beifallsbezeigungen unterbrochen. Auch die klassische Rede des hochwürdigsten Praelatus Tabulae, Domherrn Georg von Németh, als Antwort Namens der Ständetafel, machte den lebhaftesten Eindruck auf die Versammlung, der mehrmals in allgemeinen Applaus ausbrach.“

Osmanisches Reich.

(Allg. Ztg.) Konstantinopel, vom 28. Mai. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Bald wird die alte Ordnung der Dinge wieder eintreten. Ibrahim Pascha hat seinen Rückmarsch wirklich angetreten, und im Russischen Lager werden Anstalten getroffen, die den nahen Abzug der Truppen vermuthen lassen. Die offizielle Nachricht, daß die Aegyptische Armee eine rückgängige Bewegung gemacht habe, traf gestern Mittag ein. Der Reis-Effendi theilte sie den fremden Botschaftern sogleich mit, und Graf Orloff beeilte sich, der Pforte erneuert zu erklären, daß sobald er die Ueberzeugung von dem wirklichen Rückzuge der Araber erhalten habe, er augenblicklich das Russische Hülfskorps zurückziehen werde. Vorerst müsse er sich aber selbst darüber Gewißheit zu verschaffen suchen. Es ward demnach ein Russischer Offizier vom Generalstabe nach Koniah geschickt, um über die Dispositionen Ibrahims zu berichten, und sich zu überzeugen, ob es ihm Ernst mit dem Rückmarsche sey, oder ob er nur eine rückgängige Bewegung fingire, damit der antirussischen Partei ein Vorwand verschafft werde, den Abzug der Russischen Truppen zu verlangen. Diese Partei sieht dem Augenblicke mit Ungeduld entgegen, wo sie von der Gegenwart des Russischen Hülfskorps befreit wird. Sie möchte gern mit Ibrahim fraternisiren, und mußte zu ihrem Verdrusse sehen, wie er mit einemmale Halt machte, und sich von einem kleinen Russischen Heerhaufen einschüchtern ließ. Es wäre daher möglich, daß Ibrahim nur zum Schein sich zurückzöge, und schnell wieder vorrücken würde, sobald er die Russischen Truppen entfernt wüßte. Darum ist Vorsicht nöthig, und man kann es dem Grafen Orloff nicht verargen, wenn er aller Verantwortung überhoben bleiben will. Der Sultan scheint mit ihm einverstanden zu seyn, und die Absendung eines Russischen Offiziers nach dem Arabischen Hauptquartiere gebilligt zu haben. Lord Ponsonby findet es auch natürlich, daß Graf Orloff klar sehen, und sich erst selbst von der Thatsache überzeugen will, bevor er handelt. Dem Admiral Roussin hingegen soll diese Zögerung unangenehm seyn, und er soll laut geäußert haben, daß über Ibrahims Rückmarsch kein Zweifel bestehen könne, indem ihm die bestimmtesten Berichte deshalb zugekommen seyen, und daß nach der früher gegebenen Erklärung des Petersburger Kabinets mit dem Abmarsche der Russischen Truppen nicht länger gezögert werden sollte. Inzwischen wird dem Wunsche des Admirals nicht gewillfahrt werden, bevor der Russische Generalstabsoffizier von Koniah zurück gekehrt ist, und befriedigende Auskunft über die Absichten Ibrahim Pascha's gebracht hat. Uebrigens ist wohl anzunehmen, daß nachdem Ibrahim Alles erreicht hat, was sein Vater verlangte, er nicht leichtsinnig zu Werke gehen, und einer Partei zu gefallen sich freiwillig Gefahren aussetzen werde, die um so größer wären, als bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von seiner Seite, die Russen der Pforte wieder zu Hülfe eilen, und die Engländer und Franzosen ihrem Versprechen gemäß ebenfalls thätig gegen ihn agiren würden. Man muß also wohl glauben, daß die Arabische Armee wirklich zurück geht, und kann dann überzeugt seyn, daß die Russen ebenfalls abziehen werden. Die in meinem letzten Schreiben ausgesprochenen Besorgnisse würden mithin wegfallen, und die Orientalischen Differenzen als beendigt anzusehen seyn. Der Sultan will morgen nach der Asiatischen Küste überschiffen, und abermals Musterung über die Russischen Truppen halten. Er hat beschlossen, die Türkische Artillerie ganz nach der Russischen zu organisiren und hat mehren seiner Offiziere aufgetragen, sich mit der Einrichtung des Russischen Artillerieweesens aufs genaueste bekannt zu machen.

Miszellen.

Berlin, vom 21. Juni. (Staats-Zeitung.) Ueber den diesjährigen hiesigen Wollmarkt ist noch Folgendes zu berichten: „Die Zufuhr, die, wie bereits erwähnt worden, schon am 15ten d. M. anfing, obgleich der Wollmarkt selbst erst am 19ten beginnen sollte, dauerte ununterbrochen bis zu diesem Tage fort. Nur die von Seiten der Behörde getroffenen zweckmäßigen Einrichtungen machten es möglich, daß schon am 15ten bedeutende Ein- und Verkäufe gemacht werden konnten. Mit Einschluß von etwa 2000 Ctnr. ordinairer und einem kleinen Theile feiner Wolle, als dem vorjährigen Bestande, wurden ungefähr 21,000 Ctnr. Wolle zu Markt gebracht, wovon ein nicht unbedeutender Theil sich bereits in der zweiten Hand befand. Im vorigen Jahre belief das Quantum sich auf circa 22,000 Ctnr. Es leidet keinen Zweifel, daß in diesem Jahre weit mehr Wolle als im vorigen schon vor der Schur von den Produzenten verkauft worden, und entweder hier gleich durchgegangen oder auf die Lager der hiesigen Wollhändler gebracht worden ist. Eben so gewiß ist es, daß auch in diesem Jahre fast überall die Wolle 5 bis 10 pCt. weniger lohnend an Gewicht war, als im vorigen. Dennoch war die Quantität der zu Markt gebrachten Wolle gegen alle Erwartung stark, und es steht daher zu vermuthen, daß sich die Zahl der Verkäufer am hiesigen Platze mit jedem Jahre mehre; dasselbe läßt sich von den Käufern sagen; es waren, sowohl von inländischen als von Englischen, Niederländischen und Sächsischen Fabrikanten und Händlern mehr als im vorigen Jahre hier anwesend, und alle machten verhältnißmäßig bedeutende Einkäufe. Die Preise waren:

	In diesem Jahre:					
extra feine	Wolle	140	. 150	Rtl.	pr.	Ctnr.
feine	=	110	. 125	=	=	=
fein mittel	=	90	. 100	=	=	=
mittel	=	80	. 90	=	=	=
gut ordin.	=	62½	. 72½	=	=	=
ordin.	=	45	. 50	=	=	=
	Im vorigen Jahre:					
extra feine	Wolle	110	. 125	Rtl.	pr.	Ctnr.
feine	=	35	. 95	=	=	=
fein mittel	=	75	. 80	=	=	=
mittel	=	67½	. 72½	=	=	=
gut ordin.	=	57½	. 62½	=	=	=
ordin.	=	45	. 50	=	=	=

Die meiste Frage war nach feiner, feiner Mittel- und Mittel-Wolle, weniger aber nach gut ordinairer und ordinairer; daher war auch die Preis-Erhöhung bei den letzteren beiden Sorten gegen das vorige Jahr nur unbedeutend, oder sie fand gar nicht statt. Daß die Wolle im Preise steigen würde, ließ sich bei dem Aussterben vieler Schaafheerden seit 4 bis 5 Jahren und bei dem leichteren Gewichte der gewonnenen Wolle ziemlich voraussehen; in der That kann man die Quantität der jetzt zu Markt gebrachten Wolle um 25 bis 30 pCt. geringer als diejenige vor 5 Jahren annehmen. Dagegen dürfte die Fabrikation in Wollen-Waaren seitdem überall wohl eher zu- als abgenommen haben, wozu noch kommt, daß an denjenigen Plätzen, wo sich sonst kurz vor der Schur immer noch bedeutende Vorräthe befanden, diese vor den diesjährigen Märkten schon überall fast ganz geräumt waren. Diese verschiedenen Umstände, verbunden mit der fast einstimmigen Versicherung, daß die diesjährige Wolle an Qualität 6 bis 8 pCt. besser als die der früheren Jahre ausfalle, mochten wohl die Spekulanten veranlaßt haben, schon lange vor der Schur die Wolle auf den Schaafen zu kaufen und mit 6 bis 15 Rth.r. pro Centner höher als im vorigen Jahre zu bezahlen. Eben so wahrscheinlich ist es aber auch, daß die auf den Märkten erstandene Wolle zum wirklichen Bedarf und nicht auf Spekulation gekauft worden ist, und deshalb steht auch zu vermuthen, daß die Preise während dieses Jahres nicht weichen, am allerwenigsten aber, daß sie bedeutend herunter gehen werden. Die von den Engländern gemachten Einkäufe waren, wenn gleich nicht ganz unerheblich, doch nicht so stark, wie die der übrigen Käufer. Der etwa unverkauft gebliebene Bestand läßt sich noch nicht angeben; jedenfalls ist derselbe nur sehr unbedeutend.

Die Preßburger Zeitung vom 14. Juni enthält Folgendes: „Seit den für Preßburg angstvollen Tagen während der Belagerung im Jahre 1809 haben seine Bewohner keine besorglichere, gefahrdrohendere Nacht erlebt, als die verflossene, und dankbar preist jetzt Alles die gütige Vorsehung für die glücklich abgewendete Gefahr und überstandene Kümmerniß. Die enorme Hitze am vorgestrigen Tage und der zugleich wolkenbedeckte Himmel ließen zwar ein Unwetter erwarten; allein die schon gegen 7 Uhr Abends eintretende Kühle machte glauben, daß dasselbe in der Ferne niedergegangen sey. Gegen 9 Uhr erhob sich ein starker Wind mit Regen, dem ein schwaches Wetterleuchten voranging; aber gegen 10 Uhr fuhr ein heftiger Blitzstrahl durch die rabenschwarze Nacht, und ein unmittelbar darauf folgender furchtbarer Donnerschlag erfüllte die Gemüther mit Schrecken. Wenige Minuten darauf ertönte Feuerruf; jener erste Blitzstrahl, dem nur noch einige mit schwächeren Donnerschlägen folgten, war in die Spitze des Domthurms zu St. Martin gefahren und hatte gezündet. Die schleunigste und thätigste Hülfe der Bürger konnte dem Feuer nicht Einhalt thun; die Kuppel mußte der Verheerung preisgegeben werden und alle Anstrengungen sich darauf beschränken, dem Weitergreifen des Feuers in dem Thurme selbst Schranken zu setzen. Es war ein entsetzender Anblick, die Flammen in dem Fachwerk der Kuppel wüthen und das Kupfer der Bedachung erglühen zu sehen; aber noch peinigender war die Wahrscheinlichkeit, daß die umhersprühenden Funken oder das Herabstürzen der brennenden Kuppel die benachbarten Häuser einschlagen und diese anzünden werde. Der Einsturz erfolgte auch gegen 1 Uhr nach Mitternacht mit furchtbarem Getöse, schlug einen Theil der Bedachung der Kirche ein, fiel jedoch glücklicher Weise auf einen freien Platz vor derselben, wo die brennenden Balken und das glühende Kupferdach bald gelöscht wurden. Die nach dem Herabstürzen der Kuppel auf dem Thurme auflodernden Flammen verbreiteten eine Helle in der Stadt, die die finstere Nacht zum Tage machte und die Besorgniß der Bewohner für das Umsichgreifen des Feuers noch erhöhte. Gottes Güte hat indessen das gefürchtete Unglück abgewandt und die Verheerung auf die Kuppel beschränkt; der Thurm, ja selbst die Uhr und die Glocken sind unbeschädigt geblieben. Die Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Reichspalatinus, der hohen Generalität und unserer städtischen Behörden, so wie das Aufstellen des K. K. Militairs, erhielten während der Gefahr und bis zur Beseitigung derselben die beste Ordnung.“

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 146 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 25. Juni 1833.

Miszellen.

Die Erbmasse des im Jahre 1776 zu Venedig verstorbenen Jean Thierry. Diese ungeheure Erbschaft ist noch immer unverfügt und die Prätendenten zu derselben liegen noch in diesem Augenblicke darüber im Prozeß, wer zur Hebung der unermeßlichen Schätze, wie sie in dem folgenden Verzeichnisse angegeben sind, kommen soll. — Drei Häuser in der Nähe des Dogen-Pallastes, 1,800,000 Fr.; zwei Häuser auf der Insel Corfu, 800,000 Fr.; ein Landhaus am Canal Mussador, 200,000 Fr.; ein vier Fuß langer und eben so weiter Sack voller Goldbarren, auf 31,000,000 Fr. geschätzt; Silberdukaten zum Belauf von 400,000 Fr.; einundfunfzigtausend Louisd'or im Stadthause von Paris, auf Zinsen, 1,200,000 Fr.; sechs Tönnchen mit Gold, auf 1,900,000 Fr. geschätzt; sechs Kutschen und Kaleschen auf der Insel Corfu, 9000 Fr.; sechs Kästchen mit Silberzeug, jedes 200 Pfund schwer, 40,000 Fr.; sechs Kästchen mit silbernen Leuchtern, jedes 300 Pfund schwer, 190,000 Fr.; zwei kleine Beutel mit Edelsteinen, 3,000,000 Fr.; siebenzehn komplette Betten von verschiedenen Farben und Zeugen, einundvierzig Spiegel, hundert mit Gold verzierte Sessel, verschiedene andere Möbeln, 400,000 Fr.; achtmalhunderttausend Kreuzthaler, 9,070,000 Fr. werth; zwei neue Fahrzeuge mit kostbaren Ladungen, die nach dem Tode des Herrn Thierry eintrafen. Mit Einschluß von diesen und den Interessen, zu 3 pCt., giebt das bei dem Notar Trübert zu Paris einzusehende Inventarium den Belauf der Gesammtmasse auf sechsundfunfzig Millionen und achtzehntausend Franken an.

Berichtigungen. In der gestrigen Zeitung lese man S. 2354 Sp. 1. Z. 7 v. u. statt Königl. — Kölnische, S. 2361 in der, den Berliner Wollmarkt betreffenden ersten Miszelle, statt 2100 Ctr. — 21,000 Ctr. und S. 2362 Sp. 1. Z. 20 setze man hinter werthvollen das fehlende Wort: Gastrollen. —

Berichtigung.

Durch einen Schreibfehler veranlaßt, steht in der gestrigen Zeitung der Cours der Staats-Schuldscheine 87 1/4 statt 97 1/4.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 25. Juni. (Zum letztenmal mit Hrn. Jäger) Der Barbier von Sevilla, komische Oper in zwei Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, Königl. Würtemb. Hof- und Kammer-Sänger, Graf Almaviva, als Gast.

Mittwoch den 26. Juni. Wallensteins Tod, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Herr Anschütz, KK. Hofschauspieler und Regisseur am KK. Hof-Burgtheater zu Wien, Wallenstein, als erste Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner 2ten Tochter, Louise, mit dem Königl. Justiz-Kommissarius Vogel aus Strehlen, zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 21. Juni 1833.

Hoben, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Kalkulator.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Louise Vogel, geb. Hoben.
Karl Vogel.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Bernstadt, den 25. Juni 1833.

Leontine Matthias.
Friedr. Samuel Dierbach.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Fanny, geborne Engler, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Gönnern, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Neisse, den 22. Juni 1833.

Lohmeyer, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Am 22. Juni, Abends 8 1/4 Uhr entschlummerte sanft nach mehrjährigen Leiden an Brustwassersucht ꝛc., die verwittwete Frau Ober-Landesgerichts-Kanzlist Henriette Halisch, geborne Hoppe. Die Herzensgüte der Verewigten wird gewiß allen unvergeßlich seyn, welche sie näher kannten. Zu stiller Theilnahme widmet diese Anzeige entfernten Freunden und Verwandten:

Breslau, den 24. Juni 1833.

Julius Krebs, als Stiefsohn,
im Namen der nahen Hinterbliebenen.

Zu dem Lesezirkel neuer Bücher der Leuckartschen Leihbibliothek

(am Ringe Nr. 52)

in welchem die besten belletristischen, geographischen, historischen und politischen Werke sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden, können noch Theilnehmer beitreten, so wie zu dem

Mode-Journal-Lesezirkel,

bestehend aus der Wiener, Berliner, Pariser, allgemeinen Modenzeitung und der Schnellpost für Moden (enthaltend die neuesten Pariser und Londoner Moden) ꝛc. ꝛc.

Auch machen wir auf unsern

Journal-Lesezirkel,

in welchem über 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale zirkuliren, aufmerksam, Auswärtige

können an allen diesen Lesezirkeln, sowohl einzeln als in ganzen Gesellschaften, Theil nehmen.

Zugleich empfehlen wir unsere über 32,000 Bände enthaltende Leihbibliothek, welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, und aus welcher auch hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen an Auswärtige gegeben werden können, zu fernerer geneigter Berücksichtigung.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- u. Kunsthandlung und Leihbibliothek.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben erschienen:

Das erste Blatt
der
Abbildungen schlesischer Pferde,
welche sich bei ersten Wettrennen zu Breslau ausgezeichnet haben.

Nach der Natur aufgenommen und lithographirt vom Maler Ernst Schäffer.

Es werden von dieser Sammlung vier verschiedene Ausgaben veranstaltet:

I. Abdrücke auf chinesisch Papier, Preis für Subscribenten auf die ganze Folge ⅔ Rtlr., einzeln und im Ladenpreis 1 Rtlr.

II. Dergleichen auf Pariser Velinpapier Subscriptionspreis ½ Rtlr., einzeln ⅔ Rtlr.

III. Dergleichen auf Basler Velinpapier Subscriptionspreis ⅝ Rtlr., einzeln ⅞ Rtlr.

VI. Dergleichen auf gewöhnlichem Velinpapier Subscriptionspreis ⅓ Rtlr., einzeln ½ Rtlr.

Die Blätter sind in der Größe der bekannten zu London, Paris und Berlin erscheinenden Abbildungen und unter beständiger Zuziehung von begutachtenden Sachverständigen gezeichnet. Das erste Blatt hat den vollen Beifall aller Sachkenner erhalten, denen dasselbe vor und nach dem Abdrucke zur Ansicht mitgetheilt wurde. Was den Druck anbelangt, darf behauptet werden, daß derselbe hinter jenem der oben erwähnten Lithographien nicht zurücksteht; deshalb glaubt der Herausgeber und Verleger auch auf die rege Theilnahme des Publikums rechnen zu dürfen, welches sich für Pferde überhaupt und für vaterländische Pferdezucht insbesondere interessirt.

Bei August Schmid in Jena sind folgende Kupferwerke erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57.

Regnum animale oder naturgetreue Abbildungen aus dem Thierreiche, nebst einem kurzen, erläuternden Texte. 18 Hft.

Dieses Kupferwerk wird in einzelnen Heften erscheinen, welche 10 Kupfertafeln in groß Folio enthalten. Jede Kupfertafel enthält in der Regel nur eine Abbildung, wo es aber der Raum gestattet, die Thiere in ihrer natürlichen Größe zu geben, werden mehrere Arten auf einer Tafel abgebildet. Der Preis eines Heftes illuminirt ist 1½ Thlr., schwarz 1 Thlr. Einzelne Abbildungen werden illuminirt für ¼ Thlr., schwarz für ⅙ Thlr. geliefert. Ausführliche Anzeigen, so wie Probeblätter sind in jeder Buchhandlung zu finden. Letztere werden jedem Liebhaber der Naturgeschichte überzeugen, daß dieses Kupferwerk neben den vielen schon vorhandenen bestehen und in Hinsicht der äußern Ausstattung, so wie in der Zeichnung des Stichs und der Illumination dem Besten zur Seite gestellt werden kann.

Dietrich, Lichmographia germanica, oder Deutschlands Flechten in Abbildungen, nebst kurzen Beschreibungen. 1stes Heft mit 25 illuminirten Kupfern. gr. 4. 3 Thlr.

Dessen Flora universalis in colorirten Abbildungen. Ein Kupferwerk zu den Schriften Linné's, Willdenow's, de Candolles, Sprengels, Römer, Schultes und A. 7tes und 8tes Heft. Jedes Heft enthält 10 illuminirte Kupfertafeln und kostet 2⅓ Rthlr.

Index XXIV. des Antiquar Ernst

enthaltend den Schluß der juriſt. ꝛc. Werke und die schönen Wiſſenſchaften, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate, Nr. 37.

Ferner zu haben:

Carus, Psychologie und deren Geschichte. 3 Bde. Lpz. 808. L. 6⅔ Rtlr., f. 3⅚ Rtlr. Fr. G. Jacobi's Werke, 1—4r Theil, in 6 Bänden. Lpz. 812—19. Ppd. f. 6 Rtlr. Krugs Handbuch der Philosophie u. philos. Literatur. 3te Aufl. Lpz. 828. Ppb. L. 3⅔ Rtlr. f. 2¼ Rtlr. Krugs Fundamental-Philosophie, 3te Aufl. Lpz. 827. L. 1¼ Rtlr., f. 25 Sgr. Der Todtentanz, Gedicht von Bechstein, m. 48 K. in treuen Konturen, nach Holbein. Leipz. 831. Ppb. L. 3 Rtlr., f. 2 Rtlr., Säugethiere in getreuen Abbild. 20 Hefte. Halberstadt, Brüggemann, L. 4⅙ Rtlr., f. 3 Rtlr. Endlers Naturfreund, Bd. 1—6. 10 u. 11. Nr. 1—7. m. ill. K. Ppbd. L. 28½ Rtl., f. 9 Rtlr. Voigtel, vollst. System der Arzneimittellehre, hrsg. v. Kühn, 4 Bde. Lpz. 816. Ppb. Ldpr. 7½ Rtlr., f. 4 Rtlr. Streits Lehrbuch der reinen Mathematik. 9 Thle. m. Kpfrn. Weim. 823. Hlbfrzbd. L. 10 Rtlr., f. 6 Rtlr. Shakspeare, the plays with notes 20 voll. 12. Lps. 804—13. Ppbd. mit Titelk. Appendix, Lips. 826. gr. 8. m. Portr. L. 21⅔ Rtlr., f. 7 Thlr. The works of Lord Byron with notes, 13 voll. 8. Lips. 818—22. Ppbd. L. 10⅓ Rtlr., f. 6 Rtlr. Gibbon, the history of the Roman Empire 12 voll. and 2 voll. notes. 8. Basel, 789. Ppb. Ldpr. 14 Rtlr., f. 6 Rtlr. Grävell's Commentar zur G. O., 6 Bde. m. 2 Nachträgen. Erf. 831. Ppbd. f. 10 Rtlr. Preißler, Regeln zu berühmter Künstler Zeichnen-Werken, 4 Thle. nebst Anatomie der Maler- u. Zeichnenkunst u. Anleit. im Nachzeichnen schöner Landschaften, m. K. Fol. Nürnb. 758. Ldb. f. 4 Rtlr. Scamozzi, discorsi sopra l'antichità di Roma c. 40 tavole. Fol. Venet. 583. Halbfzb. f. 4 Rtlr. Scamozzi, oeuvres d'architecture avec desseins. Fol. Leide, 713. Hlbfrzb. f. 4 Rtlr. Stieglitz, Baukunst der Alten. m. 11 Kpf. Lpz. 796. Hlbfzb. f. 1⅓ Rtlr. Neuestes Conversations-Lexikon, 1—5te Lieferung. 4. Lpz. Brüggemann. 832. Subscr. Pr. 2 1/12 Rtlr., f. 1 Rtlr. v. Zedlitz, Staatskräfte der Preuß. Monarchie. 3 Bde. m. 1 Portr. Berl. 828—30. Hlbfrzb. Pr. Pr. 5 Rtlr., f. 2⅔ Rtlr.

☞ Um mit einem reichhaltigen Bücher-Vorrathe aufzuräumen und Platz zu gewinnen, gedenke ich nach und nach aus allen Fächern einen ganz wohlfeilen Ausverkauf, womit von Zeit zu Zeit fortgefahren werden soll, zu veranstalten. Ich habe demnach vorläufig einen Ausschuß von gegen 300 Bänden noch brauchbarer Bücher in neuern Sprachen, französische, italienische, englische und polnische, herausgelegt, welche, nach beliebiger Auswahl, zu äußerst wohlfeilen Preisen zu haben sind.

Antiquar Ernst.

☞ Anzeige für Pharmaceuten!

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in Breslau bei

Ferdinand Hirt

(Ohlauer-Straße Nr. 80).

Eduard Winkler

sämmtliche

Arzneigewächse Deutschlands

welche in die Pharmacopöen der größern deutschen Staaten aufgenommen sind, naturgetreu dargestellt und faßlich beschrieben.

Ein Handbuch

der gesammten Gewächskunde.

12 Hefte.

Mit 192 gut illuminirten Kupfern.

Subscriptionspreis (nur kurze Zeit noch gültig) à Heft 1⅓ Rtlr. (Der spätere Ladenpreis wird 2 Rtlr. für ein Heft betragen.)

Sieben Hefte sind erschienen, das 8te Heft wird im Juli h. a. ausgegeben und die noch fehlenden 4 Hefte folgen in kurzen Zeiträumen nach.

Leipzig, im Mai 1833.

Magazin für Industrie und Literatur.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 19. Oktober 1828 zu Paris verstorbenen pensionirten Legations-Raths Konrad Engelbert Oelsner ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5ten Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Rath Herrn Höpner, im Parteienzimmer des Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 18. April 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Lemmer.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai-Straße Nr. 433 des Hypotheken-Buches neue Nr. 37 belegene Haus dem Bürger Johann Gottlieb Posileb gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Material-Werthe 5373 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6620 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 5996 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen

am 29. August
am 30. Oktober
am 31. December d. J. Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 24. Mai 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Auktion.

Am 26sten d. M., Vormitt. v. 9 Uhr und Nachmitt. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungstücke, gute Meubles und verschiedenes Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden

Breslau, den 22. Juni 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Aufforderung

zur Lieferung von Mauerziegeln.

Zur Fortsetzung des Baues der großen Kavallerie-Kaserne hieselbst im laufenden Jahre werden wenigstens Eine Million Mauerziegeln erfordert, deren Beschaffung von jetzt ab möglichst bis zum nächsten Frühjahr im Wege des freihändigen Ankaufs sicher gestellt werden soll. Lieferungswillige werden daher hiermit eingeladen, ihre schriftlichen oder mündlichen Lieferungs-Anerbietungen, zu welchen ersteren übrigens kein Stempelpapier nöthig ist, unter Beifügung von einigen Probeziegeln im Büreau der unterzeichneten Intendantur bald abzugeben.

Die Mauerziegeln müssen das, durch die Königlichen Regierungs-Amtsblätter vorgeschriebene Maaß enthalten und von guter Qualität seyn. Jede größere oder geringere Quantität von Mauerziegeln darf zur Lieferung angeboten werden. Die Ablieferung auf dem Bauplatze gegen wöchentliche prompte Zahlung kann ohne Verzug ihren Anfang nehmen, sobald der Lieferungspreis verabredet, und die Qualität der Ziegeln durch die Königliche technische Bau-Behörde tadellos befunden worden ist. Breslau, den 14. Juni 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

gez. Weymar.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 7ten v. M. zur Licitation gestellten Jagden auf den Feldmarken: Kenschkau, Malsen, Siebenhuben, Groß-Mochbern und Neukirch keine annehmbaren Gebote abgegeben worden sind, und deshalb der Zuschlag nicht ertheilt werden konnte, so hat der Unterzeichnete einen nochmaligen Bietungs-Termin auf den 6ten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Gasthause zum goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke in Breslau, anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 20. Juni 1833.

Der Königliche Forstmeister.

Merensky.

Bekanntmachung.

Die Königliche hochlöbliche Regierung zu Breslau hat bestimmt, daß dem Brettmüller Lustig bei der Königlichen Brettmühle zu Katholisch Hammer, der von ihm bisher geführte Verkauf der Schnittwaaren, so wie alle und jede Unter-Einnahme vom 21sten d. M. an, gänzlich abgenommen, und von der unterzeichneten Rendantur direkt besorgt werden soll. Es sind demnach täglich in dem Königlichen Forst-Ren-

* *

dantur-Bureau zu Trebnitz in den festgesetzten Amtsstunden Vormittags von 7 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr die Anweisungen auf die vorhandenen Schnittwaaren, gegen gleich baare Bezahlung nach der festgesetzten Taxe zu bekommen, außerdem aber noch wöchentlich und zwar: des Donnerstags früh von 8 bis 11 Uhr besondere Verkaufstage in der Brauerei zu Polnisch Hammer angesetzt, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz, den 17. Juni 1833.

Königliche Forst-Neudantur.
Lehmann.

Ediktal-Citation.

Der am 24. November 1764 geborene Johann Reinhard, welcher vor circa 30 Jahren als Rauchfangkehrer von Breslau nach Rußland gewandert, hat seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. Derselbe wird demnach auf den Antrag seines Bruders, des Jägers Bernhard Reinhard, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 8. November d. J.

Vormittags um 9 Uhr in unserer gewöhnlichen Gerichts-Amts-Kanzellei zu Tillowitz anberaumten Termine, persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnigung: daß er, der Johann Reinhard, sonst für todt erklärt, und dessen Vermögen seinem oben genannten Bruder als einzigen Erben überwiesen werden soll.

Falkenberg, den 20. Januar 1833.

Das Reichsgräflich von Praschma Tillowitzer Gerichts-Amt.
Gorke, Justiziar.

Bau-Verdingung.

Auf Veranlassung der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 6ten Armee-Corps soll die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zu den Bau-Reparaturen an den Königlichen Magazingebäuden hieselbst pro 1833 öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist hierzu ein Lizitations-Termin auf Donnerstag den 11ten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal angesetzt, wozu kautionsfähige Unternehmungslustige und besonders qualificirte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage auch vorher bei uns eingesehen werden können.

Cosel, den 18. Juni 1833.

Königl. Festungs-Magazin-Verwaltung.

Da zur Verdingung des Neubaues eines massiven Gebäudes von 90 Fuß Länge, zwei Etagen hoch und mit angemessenen Souterrains zu mehrfachen Zwecken für die Irren-Anstalt zu Brieg, in dem Lokale derselben ein Termin auf den 29sten d. M., Sonnabend früh um 9 Uhr, vor der Verwaltungs-Kommission anberaumt worden, so werden fähige Bauunternehmer zu demselben vorgeladen. Die näheren Bedingungen so wie Zeichnungen können zu jeder Zeit bei der Administration der Anstalt eingesehen werden, jedoch behält sich die Verwaltungs-Kommission die Auswahl des Entrepreneurs für den ganzen Bau oder einzelne Artikel, oder die Anschaffung der Materialien ausdrücklich vor.

Verwaltungs-Commission der Irren-Versorgungs-Anstalt zu Brieg.

Verpachtung.

Nachdem die zeitweise Verpachtung der einzelnen zu den im Rosenberger Kreise gelegenen Gütern Bischdorf und Groß-Boreck gehörigen Departements und Eisenwerke an den Meistbietenden beschlossen und der (peremtorische) Licitations-Termin dazu auf den 10. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr in der Kreisstadt Rosenberg anberaumt worden ist: so werden cautions- und zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem landschaftlichen Guts-Administrator Henkel in Bischdorf eingesehen werden können.

Ratibor, den 17. Juni 1833.

Oberschlesisches Landschafts-Collegium.
v. Reiswitz.

Jagd-Verpachtung.

Da der zur meistbietenden Verpachtung der Jagden auf denen zum Forstrevier Stoberau gehörenden Feldmarken Carlsmarkt, Kauern, Carlsburg, Piltzmühl und Riebnig am 21sten des vorigen Monats in Carlsmarkt abgehaltenen Termin kein günstiges Resultat herbeigeführt, so habe ich zur anderweiten meistbietenden Verpachtung vorerwähnter Jagden auf sechs nach einander folgende Jahre, einen neuen Termin auf

den 19ten Juli Vormittags 10 Uhr

im Gasthofe zum goldnen Lamm in Brieg anberaumt, und lade Bietungslustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß, je nachdem es am vortheilhaftesten erscheint, jede Feldmark für sich, oder auch Alle in Einem verpachtet werden sollen.

Scheidelwitz, den 18. Juni 1833.

Der Königliche Forstrath.
v. Rochow.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Elisabeth, verehelichten Bergamenter, gebornen Wagner zu Breslau, wird deren Ehemann, der ehemalige Liqueur-Fabrikant und Negotiant Sigismund Bergamenter, welcher zuletzt hier gewohnt, sich im Jahre 1831 entfernt, und seit jener Zeit von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 25. September d. J. in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohme, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Consistorial-Rath Klette zu erscheinen, sich auf die von seiner genannten Ehefrau gegen ihn angebrachte Ehescheidungsklage gehörig zu erklären, solche eventualiter vollständig zu beantworten, und demnächst die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß derselbe der in der Klage vorgetragenen Thatsache in contumatiam für geständig geachtet, auf Ehe-Separation nach katholischen Grundsätzen erkannt, der Sigismund Bergamenter für den allein schuldigen Theil erklärt, und das, was demgemäß Rechtens ist, gegen denselben durch Erkenntniß festgesetzt werden wird.

Breslau, den 1. Juni 1833.

Bisthums-Consistorium Erster Instanz.

Gute trockene Wasch-Seife, den Centner zu 15⅓ Rthlr., das Pfund 4¾ Sgr. empfiehlt:

August Schneider,
am Ringe Nr. 39, ohnweit der grünen Röhre

☞ Mit Bezugnahme auf die in Nr. 129 dieser Zeitung lauf. Jahrganges aufgenommene Polizei-Verordnung: betreffend das vorschriftsmäßige Kehren der Rauchfänge nach Aufhebung der Zwangskehr-Bezirke, welche mit dem ersten Juli d. J. in Kraft tritt, zeigen wir hierdurch ergebenst an: daß die in den §§. 7 u. 9 angeführten „Schemata zum Hauptbuche für die Herren Schornsteinfeger," so wie des „Controllbuchs für die Herren Hausbesitzer" vorschriftsmäßig lithographirt zu dem Preise von 6 Pf. pro Bogen nunmehr bei uns zu haben sind, und stets vorräthig gehalten werden sollen.

Breslau, den 19. Juni 1833.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp.

Es empfiehlt sich Dr. Marcury,
prakt. Arzt und Geburtshelfer.
Zduny, den 24. Juni 1833.

Pferde-Versteigerung.

Nächstkommenden 15. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Königlichen Gestüthofe zu Kepitz circa 80 bis 90 Stück hiesige Gestüt-Pferde und zwar:

1) junge 5- und 4jährige Hengste und Wallachen, circa 20 bis 24 Stück,
2) junge 5- und 4jährige Stuten circa 40 Stück.
3) bedeckte und unbedeckte Mutterstuten, circa 20 Stück, und endlich:
4) einige Beschäler, von denen ein oder der andere noch als Beschäler benutzt werden kann,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung in Fr.d'or oder à 5 Rtlr. 20 Sgr. in Courant gerechnet, versteigert werden.

Den Herren Käufern werden diese Pferde in den Morgen- und Nachmittagsstunden von 8 bis 10 und von 4 bis 6 Uhr an den beiden Tagen den 13. und 14. Juli im Freien gezeigt und vorgeführt werden, und wird gleichzeitig noch bemerkt, daß gedruckte Listen der zu versteigernden Pferde sowohl einige Tage vor, als auch an dem Auktionstage unentgeldlich auf dem Gestüte zu zu haben sind.

Hauptgestüt Graditz, den 12. Mai 1833.

Der Königliche Landstallmeister v. Thielau.

Ein Hühnerhund,

Grundfarbe lichtgrau und fein braun getiegert mit braunem Kopf und mehreren dergleichen großen Flecken, worunter auch die Ruthe, auf den Namen Nero hörend, ist mir verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung Weißgerber-Gasse Nro. 50. drei Stiegen hoch abzugeben. (Besonderes Kennzeichen: hat statt an beiden Hinterfüßen, blos an einem eine Bärenklaue.) Nickel.

Wilhelm Schmolz u. Comp.,

Fabrikanten aus Solingen bei Köln am Rhein, im Gewölbe am Ringe Nr. 3,

empfehlen zum gegenwärtigen Markte ihr schön assortirtes Stahl- und Eisenwaaren-Lager en gros und en detail, bestehend in allen Sorten Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messern, mit und ohne Balance, die Hefte in Elfenbein, Ebenholz, Neusilber, Fischbein und ganz in Stahl; Stilets; Rasir-Feder-, Taschen-, Instrumenten-, Garten-, Okulir- und Küchenmessern; Lichtscheeren; Papier-, Lampen-, Etui-, Damen- und Zuschneidescheeren; Galanteriewaaren in Stahl, nämlich: Geldbörsen, Nähschrauben, Schmuckhalter, Schlüsselhaken, Necessaires für Herren, ächt vergoldete Schnallen und Armbänder, Haken und Stäbe für Damentaschen; Pfropfenzieher, Tischglocken, Nuß- und Hasenbrecher, Messerschärfer, Streichriemen; Kaffeemühlen, Stiefeleisen, Sensen, Schneidemesser, Schafscheeren; ächtes Eau de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Rtlr. 22½ Sgr. Ferner empfehlen wir unsere

Neusilber-Waaren,

als: Vorlege-, Punsch-, Sahn-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Fischkellen, Butter- und Käse-Messer, Balance-, Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Kandaren, Trensen, Sporen und Steigebügel, Leuchter und Lichtscheeren, Hunde-Hals-Bänder und Pfeifenbeschläge, so wie eine Auswahl von

Doppel-Jagdgewehren,

Pistolen und Terzerolen, Patentschrotbeutel und Pulverhörner, Reservoirs zu Kupferhütchen, Gewehrkratzer, Grad-Maaß-Schraubenzieher, Federhaken, Jagdmesser und dergl., unter Zusicherung der reellsten Waaren zu den billigsten Fabrikpreisen.

Eine anständige Familie hierselbst wünscht wieder einige Pensionaire aufzunehmen. Das Nähere wird die verwittwete Frau Kaufmann Krackau in der Büttner-Straße gefälligst mittheilen.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik

von Henniger und Comp. in Berlin

sandte uns wiederum Eßlöffel, Fahr-Kandaren, Gabeln, Gemüselöffel, Lichtscheeren, Lichtscheerenträger, Messer, Reit-Kandaren, Sporen, Steigebügel, Sahnkannen, Theelöffel, Terrinen-Kellen, Tischleuchter, Trensen, Theemaschinen, Theekannen, Theebretter, Pfeifen-Abgüsse, Pompadourbügel, Zuckerdosen und sehr viele andere Gegenstände sämmtlich von dem besten Neusilber mit Stempel, die wir zu denen in Berlin festgesetzten sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring und Hintermarkt- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Hundert Stück feine, ganz gesunde junge Zuchtmuttern stehen zum Verkauf zu Seifrodau bei Winzig.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Abschluß des vierten Geschäftsjahres dieser Gesellschaft bietet ultimo December 1832 folgende Resultate dar:

die Reserve der Prämiengelder hat sich gehoben auf	. . . . .	66330 Ctmq.
= = = Aussteue gelder = = = =	. . . . .	10703 =
= = = Leibrenten = = = =	. . . . .	63245 =
das Guthaben auf dem Reserve-Conto oder der, den auf Lebenszeit Versicherten zu Gute kommende Bonus hat sich gehoben auf	. . . . .	14700 =

woraus sich das gedeihliche Fortschreiten und der glückliche Stand des Instituts, zur Beruhigung der Versicherten und zur Aufmunterung für Versicherungslustige, ergiebt.

Zu näherer Kenntnißnahme liegen gedruckte Exemplare des Rechnungs-Abschlusses bei nachstehenden Herren Agenten zur beliebigen Abforderung bereit, als:

bei Herrn Carl Engmann in Grünberg,
= = C. Stockmann in Jauer,
= = C. Schneider in Bunzlau,
= = Heinrich Arnold in Schweidnitz,
= = S. G. Bauch in Herrnstadt,
und bei der Haupt-Agentur in Breslau.

Die Gesellschaft übernimmt zu den Prämien ihres Plans Versicherungen
auf das Leben einzelner wie verbundener Personen,
auf Aussteuer für Kinder, welche nach dem zurückgelegten 21sten Jahre derselben von der Gesellschaft ausgezahlt wird,
auf Leibrenten für einzelne und verbundene Personen,
und gewährt den auf Lebenszeit Versicherten den Vortheil, daß ihnen in festgestellten Dividenden die Hälfte des Gewinns der Gesellschaft zugetheilt wird.

Pläne und Formulare zu den üblichen Attesten werden von den genannten Agenturen, woselbst auch die Anmeldungen der Versicherungen geschehen, unentgeldlich verabreicht.

Breslau, den 18. Juni 1833.

Haupt-Agentur für Schlesien,
Moritz Geiser.
Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

Aecht-französische Normal-Glanzwichse
von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Silberberg und die Umgegend ganz allein dem Herrn F. A. Seyerle zum Verkauf in Kommission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd., à 5 Sgr. (4 gGr.) und ⅛ Pfd., à 2½ Sgr. (2 gGr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das vierzehnfache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus noch, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Hauptkommissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamtete, Hauslehrer, Handlungs-Commis zu verschiedenen Branchen (worunter mehre der polnischen Sprache kundig), Secretaire ꝛc. ꝛc.; ferner: Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten u. dergl.; wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen u. s. w., mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Mehre Herrschaften in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, bis zu 500,000 Rtlr. im Werthe, so wie kleinere Rittergüter zu 80,000 Rtlr., zu 60,000 Rtlr., zu 50,000 Rtlr., zu 40,000 Rtlr., zu 30,000 Rtlr., zu 20,000 Rtlr., auch zu 15,000 Rtlr., mit den vorzüglichsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und vollständigem Inventarium, haben wir zu billigen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen, die gewiß jedem Kauflustigen entsprechen werden, im Auftrage nachzuweisen.

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause.

N. S. Auch einige Gutspachten von 1200—5000 Rtlr. sind zu vergeben.

Verkaufs-Anzeige von bemalten und vergoldeten Porzellanen.

Die Königl. Porzellan-Niederlage in Breslau, am Naschmarkt Nr. 46, eine Stiege hoch, hält außer den Vorräthen von weißen und unter der Glasur bemalten Porzellanen der Berliner Königl. Porzellan-Fabrik, jetzt auch ein Lager von buntbemalten und vergoldeten Porzellanen, in verschiedenen Artikeln, zu sehr ermäßigten Preisen, und ersucht das Publikum, davon Kenntniß nehmen zu wollen.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominium Siebischau bei Breslau steht ein vierjähriger Stamm-Ochse zu verkaufen.

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr
in allen Größen,
echtes Eau de Cologne von Johann Maria Farina, Luzzani und Söhne und Carl Anton Zanoli in Cöln a. R. Die feinsten französischen und englischen Seifen, und Roßhaare bester Qualität empfingen wiederum und verkaufen sehr billig
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring und Hintermarkt- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Anzeige von Lackfirnisse.
Wiener Leder-Lack hell, desgleichen schwarzen Leder-Lack zu Mützen-Schirmen und auf Leder, welcher sich besonders erste und zweite Sorte, durch Glanz, Schwärze und seine Elasticität auszeichnet, so wie auch hellste Sorten Copal-Lacke, Bernstein-Lacke, Mastix-Lacke, Copal-Spiritus-Lack zum abziehn der Kupferstücke, Copal-Spiritus-Lack zur Meubles-Politur, ferner schnell trockenden Leinöl-Firniß, sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig zu haben bei J. F. Scholtz, Weiden-Straße Nr. 10.

Erbforderungen und Hypotheken
werden gekauft vom
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Nächst meinem reichhaltigen, mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager, finde ich mich veranlaßt, das damit verbundene, durch neuere Zufuhren wiederum auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager

bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß Leinwande jeder Art und Qualität nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaaße, gleich den Bett-, Drillichs-, Indelt- und Züchen-Leinen, bei mir verkauft werden.
Breslau, im Juni 1833.
Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Beachtungswerthe Anzeige.
Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir auch gegenwärtigen Jahrmarkt mit unsern vorzüglichen chemisch-elastischen Streichriemen für Rasir- und Federmesser, welche dem abgestumpften Messer sogleich den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit wieder ertheilen, und auch jeder verehrte Käufer sich im Voraus von der Wahrheit überzeugen kann, bezogen haben. Die Preise sind à 20 Sgr., 1 Rtlr., 1 Rtlr. 5 Sgr., mit Stahl-Gestell à 1 Rtlr. 12 Sgr., für Federmesser à 8 Sgr. festgesetzt.
J. P. Goldschmiot u. Söhne,
aus Meseritz im Großherzogthum Posen.
Unser Stand ist der Naschmarkt-Apotheke Nr. 44 gegenüber.

Vier gute alte Ofen sind zu verkaufen:
Schmiedebrücke Nr. 20.

Die vierte musikalische Abend-Unterhaltung ist heute, Dienstag als den 25. Juni; bei unbeständiger Witterung aber wird sie sofort auf künftigen Sonnabend verlegt. Die Affichen im Garten besagen die aufzuführenden Werke.
Herrmann.

Bekanntmachung.
Das von mir am 24sten d. Mts angekündigte Fleisch- und Wurst-Ausschieben findet Dienstags den 25sten d. M. nebst einem guten Garten-Conzert statt, wozu ich höflichst einlade.
Casperke, Matthias-Straße Nr. 81.

Meinen geehrten Herren Gästen mache ich hiermit bekannt, daß ich das von mir auf heute angezeigte Ausschieben wegen eingetretener schlechter Witterung auf morgen, nämlich den 25sten Juni verlege. Breslau, den 24. Juni 1833.
Kappeller,
Coffetier am Lehmdamm Nr. 17.

Am 22sten d. M. ist auf dem Wege vom Ringe bis auf die Friedrichs-Wilhelmstraße Nr. 26, ein goldener Ohrring von feinem Gold verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei
C. Winkler,
Friedrichs-Wilhelmsstraße Nr. 26, im 2ten Stock.
Breslau, den 24. Juni 1833.

Morgen, Mittwoch den 26. Juni:
großes Trompeten-Konzert, von dem Chor des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments, wozu bei günstiger Witterung ergebenst einladet:
Galler,
Coffetier zu Pöpelwitz.

Feinstes Silber und Gold zu Schildern, in verschiedenen Größen, habe eine große Sendung erhalten und verkaufe solches billigst:
D. Kaufmann in Landeshut.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Königsberg über Posen und Bromberg, den 25sten, 26sten und 27sten d., zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Reise-Gelegenheit.
Den 2. Juli geht von Liegnitz aus eine leere Chaise nach der Rheingegend, worüber die Zeitungs-Expedition in Liegnitz Auskunft ertheilt.

Beim Dominium Mühlwitz, Oelsner Kreises, stehen 120 zur Zucht noch taugliche Mutterschafe zum Verkauf.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Eine Dame wünscht auf gemeinschaftliche Kosten eine anständige Begleiterin zu einer Reise nach Gleiwitz. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst des Näheren wegen in der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. hier wenden.

Mehre Kapitalien auf Wechsel

sind zu diesem Termine auszuleihen vom

Anfrage- und Adreſs-Büreau
im alten Rathhause.

Offene Milchpacht.

Bei dem Dominio Goldschmieden bei Breslau ist die Milch sofort anderweitig zu verpachten.
Goldschmieden, den 24. Juni 1833.

Eine freundliche, viele Annehmlichkeiten darbietende Wohnung, zwei Stiegen hoch, bestehend in 3 zweifenstrigen Stuben, Alkove, lichter Küche, Keller und Bodengelaß, ist von Termin Johanni ab in Nr. 65 der Matthias-Straße, dem Russischen Kaiser gegenüber, zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Term. Johanni a. c. der zweite Stock, bestehend in 4 großen Stuben, einer Schlaf-Alkove, verschlossenem Vorsaal, Küche, Domestiquen-Stube, Speisekammer, Boden- und Kellergelaß, in Nr. 38, Albrechts-Straße, worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Vermiethung.

Am großen Ringe Nr. 22 im Krugschen Hause ist kommende Michaeli die 1ste Etage zu vermiethen und das Nähere daselbst im Droguerie-Handlungsgewölbe zu erfragen.

Vom Bürgerwerder aus, bis nach dem Hackischen Bade ist ein goldener Siegelring, mit einem ungravirten Ametist verloren worden. Dem ehrlichen Finder und Zurückstatter werden 2 Rthlr. als Belohnung von der Expedition dieser Zeitung nachgewiesen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine belle Etage von 5 Stuben, Küche und Speisekammer, wobei freier Besuch eines Gartens, auch, wenn es gewünscht wird, Stallung, ist zu Johannis oder Michaelis c. zu miethen beim Maurermeister Tschoke (Platz an der Königs-Brücke Nr. 4.).

Eine Mühle wird zu pachten gesucht.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

Den 24sten Juni. Im blauen Hirsch. Hr. Landesältester Graf v. Dyhrn a. Gimmel. — Hr. Gutsbes. Mältzer a. Mislawitz. Hr. Hüttenrath Korb a. Jakobswalde. — Die Kaufleute: Hr Assmann a. Gnadenfrei u. Hr. Kleinert a. Zduny. — Hr. Oberamtm. Müller a. Borganin. — Hr. Papierfabrikant Dammer a. Schlawentschütz. — Rautenkranz. Hr. Insp. Heyde a. Gäbersdorf. — Hr. Kaufm. Gorasdzer a. Krappitz. — Hr. Gutsbesitzer Morawitzki a. Neudorf. — Im weißen Adler. Hr. Apotheker Illing aus Strehlen. — Hr. Postsekretair Werner a. Oels. — Hr. Sekretair Hoffmann a. Wartenberg. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Löwe a. Elberfeld Hr. Müller a. Berlin. Hr. Dieckmann u. Hr. Grohe a. Elberfeld. Hr. Braun u. Hr. Kristen a. Glatz. — Hr. Dokt. Med. Gabriel a. Schweidnitz. — Hr. Bauinspektor Hartwich a. Steinau. — In 3 Bergen. Hr. Gutsbesitzer v. Reinersdorf a. Ober-Stradnm, — Frau v. Stechow a. Blumenrode. — Weiße Roß. Hr. Kreisphysikus Dokt. Dierbach a. Militsch. — Große Stube. Hr. Rittmeist. v. Hautcharmoy a. Festenberg. — Hr. Landschaftsrath v. Wunster a. Kionzenize. — Hr. Kaufmann Wossidle a. Krotoschin. — Hr. Apotheker Scholz a. Pitschen. — Hr. Oberamtm. Peschel a. Rogosawen. — Die Pfarrer: Hr. Schroki a. Eckersdorf. Hr. Stanke a. Radzionz. — Gold. Zepter. Hr. Kaufm. Busse a. Sulau. — Hr. Gutsbes. Fiebag a. Rogosawen. — Hr. Gutspächter Nerlich a. Beichau. — Hr. Inspektor Fiedler a. Trachenberg. — Hr. Gutsbes. v. Wenzyk a. Myionice. Rothe Löwe. Die Kaufleute: Hr. Scholz a. Konstadt. Hr. Düring a. Kreutzburg. — Im gold. Löwen. Frau v. Zitzewitz aus Weidenbach. — Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Pologwitz. — Goldne Krone. Die Kaufleute: Hr. Thiel u. Hr. Gogler a. Wüstewaltersdorf. — Golone Gans. Hr. Lieutn. v. Saint Paul a. Luxemburg. — Hr. Kaufm. Moll a. Elberfeld. — Hr. Oberstlieutn. Baron v. Falkenhausen a. Pischkowitz. — Im gold. Baum. Hr. Hofrath Dokt. Rau a. Neumarkt. — Hr. Hofschauspieler Anschütz a. Wien. — Die Kaufleute: Hr. Böhm u. Hr. Fiebig a. Liegnitz. Hr. Gutsbes. Rösler a. Hulm. — Hr. Partikulier v. Struve aus Karlsruh. — In 2 gold. Löwen. Hr. Rittm. Pförtner a. Lampersdorf. — Hr. Justiz-Aktuarius Schmeling a. Herrnstadt. — Goldne Hirschel. Hr. Kaufm. Lewinohn a. Posen. — Weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Mendel a. Liegnitz. Hr. Cale aus Warteaberg. Hr. Stern a. Grottkau. — Hr. Arendator Fränkel a. Mangschütz. — Kronprinz. Hr. Kaufm. Gröhling a. Neisse.

In Privat-Logis: Hummerei 14. Hr. Buchdruckereibesitzer Dunker a. Nawicz. — Am Rathhause 12. Hr. Kaufm. Goltschalk a. Tannhausen. — Schuhbrücke 34. Hr. Rendant Klose a. Heinrichau. — Neumarkt 23. Hr. Oberamtm. Tegetmeyer a. Peierkaschütz. Nikolaistraße 79. Hr. Kaufm. Fischer a. Greiffenberg. — Neuschestraße 67. Hr. Kaufm. Hiller a. Schweidnitz. — Desgl. 65. Die Kaufleute Köhler a. Guben. — Schweidnitzerstr. 44. Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg. — Desgl. 37. Hr. Kaufm. Stadtmüller aus Friedland. Mühlgasse 3. Fürstenthums-Gerichts-Sekretair Rauschke a. Trachenberg.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 22. Juni 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.